



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Fünfter Teambericht

vom 14. Juli bis
31. Juli 2015

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2015

„Ankommen und erwartet werden...“

von Gerda Engelfried, Maria Johannhörster und Pfarrer Clemens Siewek

Unser Ankommen in der Apostelstadt war in diesem Jahr leider geprägt von der Information, dass die allgemeinen Sicherheitsmaßnahmen in der Stadt und besonders in der Kathedrale verschärft werden mussten.

Seit dem „Schwarzen Freitag“, dem 3. Juli, an dem es mehrere Parallelanschläge der IS gab, gilt Santiago de Compostela als ein mögliches Ziel. Konsequenz war, in dieser Zeit hatte die Kathedrale nur einen Eingang und einen Ausgang, die von Sicherheitskräften sorgfältig kontrolliert wurden. Es wirkte sich zudem durch eine starke Polizeipräsenz aus, durch Polizeiwagen mit hoher Sicherheitsausrüstung bis hin zur Bewachung von Dächern - natürlich besonders am Jakobusfest, dem 25. Juli.

In der Stadt voller Pilger und Touristen war die Anspannung greifbar und spürbar. Gott sei Dank – diese Zeit ist gewaltfrei vorübergegangen! Trotz dieser Lage behielten diese Tage ihre besonderen Charakter: Neben vielen Konzerten, die 14 Tage lang die Abende in Santiago mit ihrer Musik bestimmten, sei besonders die beeindruckende und würdevolle Lichtinstallation am Rathaus zur Geschichte des Jakobsweges am Vorabend zum Hochfest genannt.

Der Juli brachte - wie so oft - weniger deutschsprachige Pilger als die vorherigen Monate. Dadurch wurde manches Gespräch in der Mittagsrunde und auch beim Mittagessen danach intensiver und offener. Ein Ehepaar sei besonders erwähnt, das sich nach der Pensionierung des Mannes von Bayern her auf den Weg



begeben hatte. Der Ehefrau konnte nach jahrelangem Gehen an Stöcken im letzten Jahr durch einen Arzt geholfen werden. Danach stand für sie fest: Ich gehe mit! Und sie hat die 2700 km geschafft! Ihre Augen strahlten, ihr körperlicher Ausdruck zeigte tiefe Zufriedenheit, Glück, Dankbarkeit gegenüber ihrem Schöpfer! Beeindruckend auch ihre Bewertung ihrer Ehe, die sie als 41 Jahre tragend und stützend erlebt!

In den Gesprächen in Santiago wurde deutlich, dass sehr Viele zum wiederholten Mal pilgerten. Manche formulierten es so, dass sie sich keinen anderen Urlaub als auf diese Weise mehr vorstellen könnten. Die Jakobswege ziehen an, die verschiedenen Routen sprechen an. So wurde nebenbei erzählt, dass die alten Wege durch Portugal neue Belebung

und Belegung erfahren, u.a. durch junge Menschen, die Herbergen aufbauen. In diesen Gesprächen haben wir uns natürlich auch darüber gefreut, wenn so manches Mal die Wertschätzung unserer Arbeit vor Ort zum Ausdruck gebracht wurde.

Die Welt war wieder einmal zu Gast in der Apostelstadt!

Und die Welt entdeckt immer mehr die Apostelstadt!

Es wäre sicherlich spannend, einmal alle, inzwischen globalen Wege, der Pilger zu visualisieren, die der Apostel mit seiner Anziehungskraft in nur einem Monat zustande bringt! Besonders sei der Bischof von Quebec mit einer großen Schar Jugendlicher erwähnt. Während er in Spanisch den Pilgertagesdienst zelebrierte und in Französisch und Englisch predigte, konnten seine Begleiter musikalisch in mehreren Sprachen zu einer frohen und zeitgemäßen Gottesdienstgestaltung beitragen.

So wie diese nahmen sehr viele gut organisierte Gruppen junger Menschen aus den verschiedenen Erdteilen an den Pilgermessen teil.

Im Beichtstuhl wurde weniger das Bußsakrament erbeten, stattdessen wurden jedoch häufig existentielle Gespräche geführt, auch mit nicht katholischen Christen, mit Ungetauften oder mit sich selbst so bezeichnenden Atheisten. Sie alle verbanden letztlich Fragen nach dem Lebenssinn und die Hoffnung, verbindliche Antworten zu finden.

Es zeigt sich, dass die Gesprächsbereitschaft über das sogenannte Beichtangebot hinaus von großer Bedeutung ist.

Neu für uns waren die „neuen Nachbarn“ im San Martin Pinario. Seit diesem Jahr sind auch die Franzosen mit einem ähnlichen Angebot wie wir vor Ort. Als einige Tage kein Priester in dieser Gruppe anwesend sein konnte, hat Clemens gerne die Gottesdienstfeiern übernommen. Große Dankbarkeit kam zurück!

Schwester Maria Victoria hat uns in der Neubesetzung des Kantorendienstes mit ihrer frischen Art, direkten Ansprache der Pilger sowie ihrer souveränen Haltung am Hochaltar beeindruckt.

Zuletzt möchten wir einmal dem Personal in der Kathedrale und hier speziell dem Sicherheitsdienst und den Reinigungskräften ein großes Danke sagen. Ihre Geduld, ihre gleichbleibende Freundlichkeit, ihre Präsenz und ihre Ordnung tut so gut! Wir fühlten uns auch durch sie beschützt und wohl am Grab des Jakobus!

Buen camino!

Gerda Engelfried, Maria Johannhörster und Pfarrer Clemens Siewek